

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Frühlingsflora westfälischer Dörfer - Veröffentlichung der Akademie für
ökologische Landesforschung e.V. Nr. 136

Wittig, Rüdiger

2010

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-196546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-196546)

Frühlingsflora westfälischer Dörfer Spring Flora of Westphalian Villages

RÜDIGER WITTIG & MONIKA WITTIG

Veröffentlichung der Akademie für ökologische Landesforschung e.V. Nr. 136

(Manuskripteingang: 3. Juli 2009)

Kurzfassung: Bestandsaufnahmen von Dorfflora werden in der Regel zu deren Hauptentwicklungszeit, also in den Sommermonaten durchgeführt. Wie die vorliegende Arbeit zeigt, werden typische Frühlingsblüher dabei gar nicht erfasst oder sind zumindest unterrepräsentiert. Eine im Zeitraum von März bis Mitte Mai in 34 westfälischen Dörfern durchgeführte Kartierung ergab im Vergleich mit einer entsprechenden sommerlichen Kartierung 15 zusätzliche Arten. Außerdem wurden 12 Arten im Frühjahr in mehr Dörfern gefunden als im Sommer. Pro Dorf wurden mindestens vier Arten, maximal sogar zwölf Arten zusätzlich zu den Ergebnissen der sommerlichen Kartierung gefunden. Die durchschnittliche Zahl der im Frühjahr zusätzlich gefundenen Arten liegt bei 7,5. Prozentual gesehen bedeutet dies pro Dorf eine um drei bis acht Prozent höher liegende Artenzahl als sich bei einer ausschließlichen Sommerkartierung ergeben hätte.

Schlagworte: Diversität, Artenzahl, Dorfflora, Frühlingsblüher

Abstract: Usually the flora of villages is investigated during the main flowering time of plants, i.e. in the summer months. As this paper shows, typical spring flowers are therefore often not found or at least underrepresented. A research carried out in 34 Westphalian villages from March to mid of May showed 15 new species when compared to a similar research carried out in summer. Additionally in this early period 12 species were found in more villages than in summer. Compared with the summer research at least four species could be added per village with a maximum of 12 new species. The mean number of additional species per village is 7.5, i.e. an increased species percentage of three to eight in comparison to researches carried out in summer.

Keywords: diversity, richness, species number, spring flowers, village flora

1. Einleitung

Zur Flora Nordrhein-Westfalens gehören mehrere Frühlingsgeophyten und Frühjahrstherophyten, von denen angenommen werden kann, dass sie Bestandteile der Siedlungsflora sind, obwohl sie bei der Mehrzahl der vorliegenden Bestandsaufnahmen nicht erwähnt werden. Anders als bei Aufnahmen von Wäldern oder Trockenrasen, die in der Regel im Frühling oder Frühsommer aufgesucht werden, sodass die bekanntermaßen charakteristische Frühlingsflora miterfasst wird, werden Bestands- und Vegetationsaufnahmen ruderaler Standorte bisher meist lediglich zur Hauptentwicklungszeit der Ruderalflora bzw. -vegetation, also in den Sommermonaten (Mitte Juni bis Mitte September), durchgeführt. Ausgehend von der Hypothese, dass eine Bestandsaufnahme im Zeitraum von Mitte März bis Mitte Mai dementsprechend einige zusätzliche Arten ergeben müsse, wurden 34 Dörfer (33 in Westfalen und eine im Siegerland) im Frühjahr 2005 bzw. 2006 oder 2007 von

den Verfassern auf entsprechende Arten hin abgesehen.

2. Methode

Die Methode entspricht der, die bei der Bestandsaufnahme der Dorfflora Nordrhein-Westfalens von WITTIG & RÜCKERT (1985) bzw. gut 20 Jahre später von WITTIG & WITTIG (2005, 2007, s. a. WITTIG 2005) angewendet wurde. Jedes Dorf wurde einmal aufgesucht und der öffentlich zugängliche Teil des besiedelten Bereiches wurde abgegangen. Die Frühlingsblüher wurden notiert und ihre Häufigkeit im jeweiligen Dorf mit Hilfe der Aspektskala von WITTIG & WITTIG (1986) geschätzt. Die Benennung der Arten folgt WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998).

3. Ergebnisse

Die Begehung im zeitigen Frühjahr (in der Ebene Mitte März bis Ende April, im Bergland Mit-

Tabelle 1. Die Frühlingsflora(1) 34 ausgewählter westfälischer(2) Dörfer. Springflora(1) of 34 Westphalian(2) villages.

Naturraum	Sauerland ¹⁾	Weserbergland						Westfälische Bucht																													
		4914 Brachthausen	4815 Grafschaft	4913 Günsen	5214 Lippe ²⁾	4813 Mecklinghausen	4815 Milchenbach	4816 Oberkirchen	4913 Rehringshausen	5013 Römershagen	4520 Calenberg	4320 Helmern	4221 Hemsben	3916 Kirchdornberg	4119 Kohlstädt	3919 Niedermeien	4220 Pömsben	4012 Alverskirchen	4217 Bentfeld	3915 Bockhorst	4010 Bösenzell	4013 Einen	3914 Füchtorf	3911 Gimble	4014 Greffen	4409 Holthausen (Do)	4015 Marienfeld	4216 Mettinghausen	4111 Ottmarsbocholt	4312 Pelikum	4115 St. Vit	4017 Sende	4117 Steinhorst	4113 Tönninghäuschen	3912 Westbevern		
<i>Galenthus nivalis</i>				1	2	2	1	1	1	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	28
<i>Ranunculus ficaria</i>		3	2		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	27	
<i>Voronica hederifolia</i> agg.		2			1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	25	
<i>Erophila verna</i>						1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	22	
<i>Luzula campestris</i>		2	3	2		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	16		
<i>Asterone nemorosa</i>		3		1	2									1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	15		
<i>Cardamine pratensis</i>		3		2	3	2	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	16		
<i>Narcissus pseudonarcissus</i>					1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	12		
<i>Ombifragium umbellatum</i>		1																																4			
<i>Claytonia perfoliata</i>																																			15		
<i>Arabisopsis thaliana</i>							3																												12		
<i>Arum maculatum</i>																																			10		
<i>Chionodoxa spec.³⁾</i>										2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	7		
<i>Carastium semidecandrum</i>							1																												3		
<i>Pulsinaria officinalis</i>						2	1	2	1																										5		
<i>Muscari armeniacum</i>		1	1			1	1	1	1																										4		
<i>Scilla sibirica</i>																																			3		
<i>Carastium glomeratum</i>		1	1																																3		
<i>Crocus spec.</i>																																			3		
<i>Gagea lutea</i>									1	2																									3		
<i>Eranthis hyemalis</i>																																			3		
<i>Saxifraga hircoides</i>																																			2		
<i>Primula veris</i>																																			2		
<i>Corydalis solida</i>																																			2		
<i>Myosotis stricta</i>																																			1		
<i>Viola reichenbachiana</i>																																			1		
<i>Allium ursinum</i>																																			1		
Artenzahl ⁴⁾		7	6	5	6	7	7	8	7	4	11	6	4	12	5	5	4	7	7	5	10	9	4	7	9	7	11	5	9	6	11	3	5	5	8	26	

Bei den Zahlenangaben zu den einzelnen Arten handelt es sich um Aspektzahlen (= nicht übersehbar; ³⁾ unberücksichtigt; ⁴⁾ Narbenes s. Wittig & Wittig 1998). Unterarm-Zahlen bedeuten, dass die Art in dem betreffenden Dorf auch im Sommer nachgewiesen wurde (erst mit größerer Aspektzahl).

¹⁾ Arten, die in dem oder zumindest der Mehrzahl der untersuchten Dörfer nur bei der Frühjahrsbegehung (Wittig & Wittig, in Vorb.) gefunden wurden. ²⁾ Lippe liegt nicht mehr in Westfalen und dementsprechend auch nicht im Sauerland, sondern im Siegenland. ³⁾ Es handelt sich um die Art, die im Bistum der Fern- und Blütenpflanzen (Wittig & Wittig 2007) als *Chionodoxa hircoides* Baker bezeichnet wird, die aber nach Stoley (2007) *Chionodoxa sibirica* Stapf ist. ⁴⁾ ohne bereits im Sommer erfasste Nachweisen

nur bei der Frühjahrsbegehung gefunden

te April bis Ende Mai) erbrachte insgesamt 15 Arten, die bei der sommerlichen Begehung überhaupt nicht, d.h. in keinem der 200 Dörfer, gefunden wurden: *Allium ursinum*, *Chionodoxa spec.* (STOLLEY 2007), *Claytonia perfoliata*, *Corydalis solida*, *Crocus spec.*, *Eranthis hyemalis*, *Gagea lutea*, *Galanthus nivalis*, *Myosotis stricta*, *Narcissus pseudonarcissus*, *Ornithogalum umbellatum*, *Primula veris*, *Ranunculus agg. ficaria*, *Scilla siberica*, *Veronica hederifolia*. Acht Arten waren zuvor zumindest in keinem der 34 erneut aufgesuchten Orte angetroffen worden: *Anemone nemorosa*, *Cerastium semidecandrum*, *Erophila verna*, *Luzula campestris*, *Muscari spec.*, *Pulmonaria officinalis*, *Saxifraga tridactylites*, *Viola reichenbachiana*. Weiterhin wurden vier Arten, die im Sommer bereits in einigen der im Frühjahr erneut begangenen Dörfern gefunden wurden, zusätzlich in weiteren Dörfern nachgewiesen (in Klammern jeweils die Zahl der Dörfer mit Sommernachweisen der betreffenden Art und die Zahl der Dörfer mit zusätzlichen Nachweisen im Frühjahr), nämlich *Arabidopsis thaliana* (3 + 7), *Arum maculatum* (4 + 5), *Cardamine pratensis* (4 + 15) und *Cerastium glomeratum* (2 + 3). Zwei dieser Arten sind Therophyten, die zwar ihren Lebenszyklus im Frühjahr beenden und dann schnell vertrocknen, dennoch aber manchmal auch während der Sommermonate nachgewiesen werden, da sie eine zweite Generation hervorbringen (*Cerastium glomeratum*) oder aber, vorausgesetzt der Standort bleibt ungestört, als abgestorbene Trockenpflanze noch erkennbar sind (*Arabidopsis thaliana*). Die dritte dieser Arten, *Arum maculatum*, ist ein Frühjahrsgeophyt, der an seinem Naturstandort (krautreiche Wälder) bis spät in den Sommer hinein aufgrund seines auffälligen Fruchtstandes nachweisbar ist. Im Siedlungsbereich wird dieser jedoch oft frühzeitig zerstört, sodass ein sommerlicher Nachweis seltener gelingt. Von *Cardamine pratensis*, der vierten Art dieser Gruppe, sind im Sommer nur sehr kleine, unscheinbare Blättchen vorhanden, sodass der sommerliche Nachweis vom Zufall abhängt. Pro Dorf wurden mindestens vier Arten, maximal zwölf Arten neu gefunden. Die durchschnittliche Zahl der neu gefundenen Arten (Median) liegt bei 7,5.

4. Diskussion

LIENENBECKER & RAABE (1993) veröffentlichten die Ergebnisse einer selektiven Kartierung der nordrhein-westfälischen Dorf flora, d.h. es wurden nicht alle Arten, sondern eine vorgegebene Anzahl von Arten kartiert. In der den Kartierern vorgegebenen Liste sind nur drei der in Tab. 1

enthaltenen Sippen aufgeführt: *Erophila verna*, *Saxifraga tridactylites* und *Gagea lutea*. Alle drei wurden offensichtlich auch gefunden, die Zahl oder der Prozentsatz der Dörfer, in denen Nachweise erfolgten, werden jedoch nur für *Saxifraga tridactylites* (< 5 %) angegeben.

Speziell für die Dörfer des Kreises Lippe nennt LIENENBECKER (1986) *Erophila verna* und *Saxifraga tridactylites* mit Stetigkeit von 1-20%. Letztere Art wird von Raabe (1985) mit gleicher Stetigkeit für Dörfer im Kreis Höxter angegeben. GALUNDER (1994), der für seine ebenfalls selektive Kartierung die gleiche Liste wie LIENENBECKER & RAABE zugrunde legte, fand *Erophila verna* in 37 und *Saxifraga tridactylites* in fünf der von ihm bearbeiteten 117 Dörfer im südlichen Bergischen Land. Da Galunder jedes Dorf mindestens zweimal zu unterschiedlichen Jahreszeiten aufsuchte, ist davon auszugehen, dass der Frühjahrsaspekt mit berücksichtigt wurde. *Erophila verna* ist (oder war zum Zeitpunkt der Untersuchung Galunders, die überwiegend im Jahr 1992 erfolgte) also im Bergischen Land deutlich seltener als heute in Westfalen, während *Saxifraga tridactylites* etwa gleich selten war. *Gagea lutea* wurde von Galunder offensichtlich nicht gefunden, dafür aber *G. pratensis* und *G. villosa*.

BRANDES & BRANDES (1996) führten in den von ihnen bearbeiteten Dörfern monatliche Bestandsaufnahmen in der Zeit von April bis September durch. Dementsprechend wurden immerhin fünf im Sommer nicht oder nur selten auffindbare Arten relativ häufig erfasst. Hierbei handelte es sich um die Geophyten *Ranunculus ficaria*, *Scilla siberica*, *Tulipa gessneriana* und *Muscari neglectum* (et spec.) sowie den Frühjahrs-therophyten *Veronica hederifolia* agg.

Die Ergebnisse stimmen zumindest größtenteils mit unveröffentlichten Beobachtungen der Verfasser in Frankfurt überein: In den alten Ortskernen des Stadtgebietes (ehemalige Dörfer um Frankfurt) findet man im Frühjahr ohne Ausnahme *Ranunculus ficaria* und *Veronica hederifolia* agg. Relativ häufig sind auch Gartenflüchtlinge wie *Galanthus nivalis*, *Crocus spec.*, *Muscari armeniacum* und *Scilla s.l. spec.* (u.a. *Scilla siberica*). In einigen alten Ortskernen finden sich außerdem *Anemone nemorosa*, *Eranthis hyemalis*, *Erophila verna* und *Corydalis cava*. All diese Arten sind aber in der Liste von DECHENT (1990), der seine Untersuchungen von Juli bis September durchführte, nicht enthalten, obwohl Friedhöfe, auf denen die Mehrzahl dieser Arten besonders häufig sind, mit in seine Untersuchungen eingeschlossen waren.

DECHENT (1988) fand in den von ihm untersuchten Dörfern Rheinhessens insgesamt zehn

Tabelle 2. Zusatzgewinn der Frühjahrskartierung (in %), bezogen auf die im Rahmen der Sommerkartierung ermittelten Artenzahlen.

Table 2. Percentage of species found additionally in spring in relation to the number of species reported in summer.

Ort	Bisherige Gesamtzahl		Im Frühjahr neu gefundene Arten	rel. Zunahme bezogen auf die bisherige Gesamtzahl	
	A	B		A	B
Lippe	131	131	6	4,6%	4,6%
Römershagen	108	108	5	4,6%	4,6%
Mecklinghausen	158	158	8	5,1%	5,1%
Grafschaft	188	184	5	2,7%	2,7%
Calenberg	149	148	11	7,4%	7,4%
Helmer	150	149	6	4,0%	4,0%
Hembsen	167	165	5	3,0%	3,0%
Pömsen	163	161	4	2,5%	2,5%
Kohlstädt	186	184	6	3,2%	3,3%
Marienfeld	185	184	11	5,9%	6,0%
Greffen	161	161	10	6,2%	6,2%
Füchtorf	149	148	5	3,4%	3,4%
Bockhorst	126	125	6	4,8%	4,8%
Kirchdornberg	147	145	12	8,2%	8,3%
Sende	153	152	4	2,6%	2,6%
Steinhorst	129	127	5	3,9%	3,9%
Bentfeld	154	153	7	4,5%	4,6%
Mettinghausen	132	131	6	4,5%	4,6%
St. Vit	162	158	12	7,4%	7,6%
Oberkirchen	189	185	8	4,2%	4,3%
Niedermeien	131	130	5	3,8%	3,8%
Milchenbach	174	172	7	4,0%	4,1%
Brachthausen	156	155	8	5,1%	5,2%
Rehringshausen	165	163	8	4,8%	4,9%
Günsen	107	107	5	4,7%	4,7%
Holthausen (Do)	140	137	6	4,3%	4,4%
Einen	143	142	10	7,0%	7,0%
Westbevern	163	163	8	4,9%	4,9%
Ottmarsbocholt	160	159	9	5,6%	5,7%
Gimbte	139	136	8	5,8%	5,9%
Alverskirchen	145	144	8	5,5%	5,6%
Bösensell	157	154	8	5,1%	5,2%
Tönnishäuschen	146	145	6	4,1%	4,1%
Pelkum	172	170	7	4,1%	4,1%

A: Unter Berücksichtigung von Kleinarten und Subspezies

B: Ohne Kleinarten und Subspezies

typische Frühjahrspflanzen, die Mehrzahl aber auf Friedhöfen. Da diese von der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt wurden, sind für einen Vergleich nur diejenigen von Bedeutung, die Dechent auch außerhalb von Friedhöfen fand. Hierbei handelt es sich um *Erophila verna*, *Ranunculus ficaria* und *Saxifraga tridactylites*. Bemerkenswert ist, dass Dechent auch im Frühjahr kartierte, die im Vergleich zu Westfalen geringe Zahl der außerhalb von Friedhöfen gefundenen Frühjahrsblüher also nicht auf die Kartierungszeit zurückzuführen ist.

Durch die 15 Neufunde erhöht sich die Zahl der insgesamt für die nordrhein-westfälischen Dörfer nachgewiesenen Arten um gut zwei bis knapp drei Prozent, je nach dem, ob bei der bisherigen Gesamtzahl möglichst alle unterscheidbaren Taxa (inkl. Subspezies) gezählt werden oder ob, falls existent, lediglich Aggregate aufgeführt und niemals Subspezies unterschieden werden. Bezogen auf die einzelnen Dörfer (Tab. 2) liegt der Anstieg der Artenzahl in beiden Fällen sogar zwischen knapp 3 % und 8 %. Eine zusätzliche Frühjahrskartierung ist daher auf jeden Fall lohnend.

Danksagung

Die Autoren danken dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe für einen über die Akademie für Ökologische Landesforschung e.V. gewährten Fahrtkostenzuschuss, Prof. Dr. K. ADOLPHI (Köln) für die Bestimmung vegetativer Belege von *Ornithogalum umbellatum* und CORNELIA ANKEN für die sorgfältige Erstellung der Tabellen und das Tippen des Manuskripts.

Literatur

- BRANDES, S. & BRANDES, D. (1996): Flora und Vegetation von Dörfern im westlichen Sachsen-Anhalt. – Braunschw. naturkundl. Schr. (Braunschweig) **5** (1), 165–192
- DECHENT, H.-J. (1988): Wandel der Dorfflora – gezeigt am Beispiel einiger Dörfer Rheinhessens. – KTBL-Schrift (Darmstadt) 326, 162 S.
- DECHENT, H.-J. (1990): Die Flora der alten Ortskerne des Stadtgebietes Frankfurt am Main. Eine Untersuchung im Rahmen der Biotopkartierung Frankfurt am Main. – Courier. Forsch.-Inst. Senckenberg (Frankfurt am Main) **126**, 51–58
- GALUNDER, R. (1994): Untersuchungen zur Dorfflora und Dorfvegetation im südlichen Bergischen Land. – Arb. Rhein. Landeskd. (Bonn) **65**, 1–173
- HAEUPLER, H. & MUER, T. (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Stuttgart (Verlag Eugen Ulmer), 759 S.
- LIENENBECKER, H. (1986): Flora und Vegetation in den Dörfern des Kreises Lippe. – Lippische Mitt. Gesch. Landeskd. (Detmold) **55**, 301–346
- LIENENBECKER, H. & RAABE, U. (1993): Die Dorfflora Westfalens. – ILEX-Bücher Natur 3. Bielefeld (Graphischer Betrieb Ernst Gieseking), 306 S.
- RAABE, U. (1985): Beitrag zur Flora der Dörfer im Kreis Höxter. – Veröff. Naturkd. Ver. Egge-Weser (Borgentreich) **1/1985**, 8–19
- STOLLEY, G. (2007): Die Schneeglanz-Arten (*Chionodoxa* Boissier). – Kieler Notizen Pflanzenkd. (Kiel) **35**, 44–59
- WISSKIRCHEN, R. & HAEUPLER, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 1. Aufl. – Stuttgart (Verlag Eugen Ulmer), 765 S.
- WITTIG, R. (2005): Veränderungen der Dorfvegetation in Mitteleuropa. – Ber. Reinh.-Tüxen-Ges. (Hannover) **17**, 21–39
- WITTIG, R. & RÜCKERT, E. (1985): Die spontane Flora im Ortsbild nordrhein-westfälischer Dörfer. – Siedlung Landschaft Westfalen (Münster) **17**, 107–154
- WITTIG, R. & WITTIG, M. (1986): Spontane Dorfvegetation in Westfalen. – Decheniana (Bonn) **139**, 9–9122
- WITTIG, R. & WITTIG, M. (2005): *Senecio inaequidens* DC. in Dörfern Nordrhein-Westfalens. – Geobot. Kolloq. (Frankfurt am Main) **19**, 3–536
- WITTIG, R. & WITTIG, M. (2007): Mauerfarne in nordrhein-westfälischen Dörfern. – Decheniana (Bonn) **160**, 25–32

Anschrift der Autoren:

Prof. Dr. RÜDIGER WITTIG & MONIKA WITTIG, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., Institut für Ökologie, Evolution und Biodiversität, Siesmayerstraße 70, 60323 Frankfurt a. M.; E-Mail: rwittig@bio.uni-frankfurt.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [163](#)

Autor(en)/Author(s): Wittig Rüdiger, Wittig Monika

Artikel/Article: [Frühlingsflora westfälischer Dörfer - Veröffentlichung der Akademie für ökologische Landesforschung e.V. Nr. 136 11-15](#)